

Textilarbeiter-Zeitung

für die Interessen der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Organ des Zentralverbandes
christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Redaktion: W. Heutmann in Düsseldorf 51,
Corneliusstr. 66. Berichte, kleine Beiträge u.
zunächst an den betr. Bezirksvorsitzenden einzuliefern.
Sämtliche Beiträge müssen bis Montags abends bei
der Redaktion in Düsseldorf eingegangen sein.

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden
Samstag und kostet vierteljährlich durch die Post
bezogen 3.— Mk. Expedition und Druck von
Joh. van Aken in Krefeld, Luth. Kirchstr. 65.
Bismarck-Platz 1366.

Nr. 12. Telegramm-Adr.: Textilverband Düsseldorf. Düsseldorf, den 27. März 1909. Fernsprech-Nummer 4423. 11. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis.

Artikel: Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes für 1908. — Posadowsky als Sozialpolitiker. — Zur Lage der schlesischen Textilarbeiter und Arbeiterinnen. — Das Reichsversicherungsamt. — Aus dem Verhandlungsgebiete: Berichte aus den Ortsgruppen: Barmen. — Delmenhorst. — Euskirchen. — Fochheim. — Fulda. — Glauchau. — Herzog. — Lampersbach. — Meissen. — Oberhausen (Bayern). — Ostfriesland. — Rergersdorf. — Wietzen. — Weisersbach. — Gewerkschaftliches: Aus unseren Verbänden: Evangelische Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften. — Aus gegnerischen Organisationen: Der hereingefallene „Berliner“. — Aus Arbeitgeberkreisen: Zusammenschluß von Arbeitgeberverbänden. — Allgemeines Gewerkschaftliches: Metzge und Organisation. — Allgemeine Rundschau: Soziale Rechtsprechung: Ist ein Lohnarbeitsvertrag Knechtlich? — Soziale Wahlen: Gewerkschaftswahl in Jerslohn. — Allgemeine: Zur Arbeitslosenfrage. — Tiefsand eines Schiedsgerichtsverfahrens. — Briefkasten. — Versammlungskalender. — Anzeigen.

Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes für 1908.

(Schluß.)

Sitzungen des Ausschusses fanden in 1908 eine, solche des Vorstandes zwölf statt.

Konferenzen und Agitation.

Die Züricher internationale Konferenz ist bereits an anderer Stelle besprochen; daneben fanden noch eine Anzahl anderer wichtiger Konferenzen statt, die durch den Gesamtverband einberufen oder durch ihn besichtigt waren, von denen nur folgende erwähnt seien: eine Konferenz zur Besprechung des Problems der öffentlichen-gesellschaftlichen Arbeitslosenversicherung, eine Konferenz zur Regelung der Organisationsfrage für die Steinarbeiter, eine solche zur Besprechung der Organisationsverhältnisse in Oberschlesien, eine zweitägige Konferenz der Redakteure der Gewerkschaftspressen und die Badische Landeskonferenz. Ueber die Veranstaltungen wurde feinerzeit meist im Zentralblatt berichtet, sodas ein weiteres Eingehen auf sie an dieser Stelle sich erübrigt. Diejenigen Konferenzen, die in einer großen Anzahl Orte und kleineren Bezirke stattfanden, und an welchen Vertreter des Gesamtverbandes durch Vorträge u. m. m. mitwirkten, können nicht einzeln aufgeführt werden. Nur einige allgemeine Bemerkungen über Konferenzen überhaupt erscheinen angebracht. Die Anberaumung von Konferenzen für größere Gebiete empfiehlt sich in der Regel nur selten. Für einen Tag ist bei solchen Konferenzen die Zeit unzureichend, und eine längere Tagung ist in den meisten Fällen der Kosten und anderer Umstände wegen nicht möglich. Bei Konferenzen, zu denen die Ortsstellen und Hauptstellen die Delegationskosten bestreiten müssen, wird, was verständlich und auch lobenswert ist, so gut als möglich zu sparen versucht. Aus eigenen Mitteln können die meisten Konferenzteilnehmer sich Zubehören nicht leisten. So kommt es dann vor, daß die Kollegen aus weiterer Entfernung, die der Konferenz vorausgegangenem Nach zu Wahlfahrt benötigen und dann der Tagung selbst nicht mit der erforderlichen Frische zu folgen vermögen. Damit wird schon dem Zwecke der Konferenz Abbruch getan. Auch müssen die gleichen Kollegen, um am nächsten Tage wieder an ihrer Arbeitsstelle sein zu können, nicht selten die Konferenz wieder frühzeitig verlassen, so daß für die Gesamtheit der Konferenzteilnehmer kaum mit einer längeren als 4-5 stündigen Tagungszeit gerechnet werden kann. Und dafür sind die Kosten schließlich denn doch zu erheblich. Mit diesen Ausführungen wollen wir uns nicht gegen jedwede größeren Landeskonferenzen ausgesprochen haben; unter gewissen Umständen können diese notwendig sein und auch sehr fruchtbringend wirken. Aber von einer zu häufigen Veranstaltung und Wiederholung muß abgesehen werden, wenn nicht besondere Gründe eine Konferenz dringlich erscheinen lassen. Viel wirksamer und von größerem Erfolg sind Hauptstellen- und Vertrauensmännerkonferenzen engegrengster Bezirke, wenn sie richtig vorbereitet sind und dabei für jeden Ort ein praktisches Ziel gesteckt wird, das durch Zusammenwirken der Kräfte in absehbarer Zeit erreichbar ist. Ueberhaupt müssen sich die Veranstalter von Konferenzen von vornherein über ihren Zweck klar sein. Eine Konferenz auf das Geradewohl zu veranstalten, in der Annahme, daß die Aussprüche schließlich ein praktisches Ergebnis zeitigen, ist auf jeden Fall unangebracht.

Agitation

ist durch den Gesamtverband im Berichtsjahr gesehen, was mit seinen Mitteln möglich war. Dadurch, daß unsere Bewegung in Deutschland noch ungleichmäßig verbreitet ist, tritt an den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften die Aufgabe heran, in Bezirken, in denen den einzelnen Verbänden die Betreibung einer wirksamen Agitation nicht möglich ist, die erforderliche Vorarbeit zu leisten. Dieses wird heute noch größtenteils verkannt. In Kreisen

der kleineren Verbände wird mitunter die Meinung vertreten, die Bezirkssekretäre des Gesamtverbandes arbeiten hauptsächlich für diejenigen Organisationen, die vermöge ihrer Ausbreitung und Mittel überall selbst mit eigenen Mitteln eingreifen könnten. Das ist durchaus unzutreffend. In einer ganzen Anzahl von Bezirken Deutschlands sind die christlichen Gewerkschaften den Arbeitern noch völlig unbekannt. Hier muß eine unsäglich zähe und ausdauernde Pionierarbeit geleistet werden, wenn die fraglichen Gebiete den einzelnen Verbänden nicht dauernd verschlossen bleiben sollen. Die Erfolge zeigen sich nicht überall in dem gleichen Maße wie im Westen und Süden Deutschlands. Dort stand einerseits ein größerer Teil der Tagespresse den christlichen Gewerkschaften gegenüber und haben andererseits auch andere Vereine (konfessionelle Arbeitervereine, Volksvereine u.) den christlichen Gewerkschaften Vorarbeit geleistet. Diese Voraussetzungen fehlen für die Bezirke, in denen die Gesamtverbandssekretäre wirken, insbesondere im Norden Deutschlands, fast nirgends zu. Den christlichen Gewerkschaftsgeboten allgemein zu popularisieren und soviel als möglich Vertrauensmänner für die einzelnen Verbände zu gewinnen, ist die Hauptaufgabe der Bezirkssekretäre des Gesamtverbandes. Auf dem solcherart fundierten Terrain weiterzubauen, obliegt in der Hauptsache den einzelnen Verbänden. Und obige Tätigkeit kommt schließlich allen Organisationen gleichmäßig zugute. Gegenwärtig unterhält der Gesamtverband fünf Bezirkssekretariate und zwar in Norddeutschland (Hamburg), Mitteldeutschland (Erfurt), Schlesien (Breslau), Bayern (München) und Württemberg (Stuttgart). Das letztere Sekretariat wurde im Berichtsjahr auf Drängen der in Baden und Württemberg wirkenden Sekretäre der einzelnen Verbände errichtet. Mit der Unterhaltung dieser Sekretariate hat der Gesamtverband agitatorische Verpflichtungen übernommen, die fast die Grenze seiner Leistungsfähigkeit überschreiten. Eine flüchtige Betrachtung des Rechnungsablaufes zeigt nämlich, daß neben der Agitation, dem Gesamtverband auch andere Aufgaben in großer Zahl obliegen, für die die erforderlichen Mittel bereit gehalten werden müssen. Womit allerdings nicht verkannt werden soll, daß noch einzelne Bezirke Deutschlands mit Recht Vorbereitungsarbeit durch die Gesamtbewegung erwarten.

Neue Organisationen

gliederten sich im Berichtsjahr der Gesamtbewegung an: die Mayener Berufsvereinigung der Steinarbeiter, die sich wohl in nicht allzuerner Zeit dem Fernarbeiterverbande anschließen dürfte, und der Zentralverband der deutschen Eisenbahnhandwerker und -Arbeiter (Ely Eberfeld), der sich Anfangs Dezember bildete. Den letzteren Verbände sind gleich in den ersten Gründungswochen ca. 4000 Mitglieder beigetreten. Unter der letzteren Arbeitergruppe ist der Boden für die christliche Gewerkschaftsbewegung sehr günstig; es bedarf nur der nötigen Aufklärung, die den deutschen Eisenbahnhandwerkern und -Arbeitern seither mit den erdenklichsten Mitteln vorenthalten wurde.

Zentralblatt.

Den letzten Bremer Kongress der christlichen Gewerkschaften beschloß der Antrag, das Zentralblatt achtstägig herausgegeben werden. Auch im letzten Jahre gelangten mehrfach bezügliche Wünsche an den Ausschub; für deren Realisierung ist indes auch heute der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Eine acht- oder zwölftägige Herausgabe des Zentralblattes dürfte sich kaum empfehlen; das Zentralblatt wird häufiger in die Lage versetzt, zu schwierigeren und weitverzweigten Fragen Stellung nehmen zu müssen, was nur durch umfangreichere Artikel geschehen kann und auf einem zu beschränkten Raum nicht möglich ist, ohne daß der übrige Stoff zu kurz kommt und das Äußere des Zentralblattes beträchtlichen Schaden erleidet. Eine achtstägige Herausgabe oder auch nur zwölftägige Herausgabe des Zentralblattes erfordert auch bedeutende Mehrausgaben, die, solange noch dringlichere Bedürfnisse innerhalb der christlichen Gewerkschaftsbewegung zu befriedigen sind, vermieden werden müssen. Auch muß, bevor zu einer achtstägigen Herausgabe des Zentralblattes geschritten werden kann, noch der Kreis geeigneter Mitarbeiter erweitert werden, was für unsere Bewegung auch nicht sehr leicht ist. Für bloße wissenschaftliche Abhandlungen ist schließlich das Zentralblatt ungeeignet, und Kräfte, die neben ihrer wissenschaftlichen Bildung auch mit der Arbeiterbewegung und ihren Bedürfnissen genügend vertraut sind, sind durchaus nicht so zahlreich wie gemeinhin angenommen wird. Schließlich wird auch der Charakter des Zentralblattes verschiedentlich noch verkannt. Für ihn kommt es weniger darauf an, daß es über die Vorgänge in der Arbeiterbewegung möglichst schnell berichtet, als daß es vielmehr bestimmte Erscheinungen zusammenfassend bespricht und die für unsere Bewegung erforderlichen Lehren daraus zieht. Für die den Gewerkschaftsfunktionären zu Agitationszwecken nötigen Informationen muß mittels anderweitiger Einrichtungen gesorgt werden.

Fremdsprachige Organe.

Für die polnisch redenden Arbeiter wurden bisher zwei Organe herausgegeben, eines vom Gesamtverband und eins vom Gewerksverein christlicher Gewerkschafter. Gewerksverein und Gesamtverband haben sich im Laufe des Jahres geeinigt, beide Organe an einem Orte (Kattowitz D.-Schl.) und in

einer Druckerei herstellen zu lassen. Durch die getroffenen Veränderungen lassen sich auf die Dauer nicht geringe Herstellungskosten sparen, die zweckmäßiger für eine intensivere mündliche Agitation unter den polnischen Arbeitern und zur Beschaffung kleinerer polnischer Gewerkschaftsliteratur verwendet werden können. Der Titel des „Przyjaciel Robotników“ (Arbeiterfreund) wurde mit den getroffenen Veränderungen in „Zwiazkowiec“ (Der Gewerkschafter) umgewandelt.

Ueber das italienische Blatt „L'Italiano in Germania“ ist Neues nicht zu sagen, als daß seine Auflage im letzten Jahre, infolge des schleppenden Arbeitsganges, durch den der Bedarf an italienischen Arbeitskräften in Deutschland sich verringerte, um etwa 700 Exemplare zurückging. Auf eine Auflage von über 3000 Exemplaren hat es das italienische Blatt überhaupt noch nicht gebracht, weil, als sein Redakteur sich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet kaum eingearbeitet hatte, er aus Preußen ausgewiesen wurde und in anderen Bundesstaaten sich nur beschränkt agitatorisch betätigen konnte. Auf schriftlichem Wege und mittels Zeitschriften allein sind aber fremdsprachige Arbeiter nicht für die Organisation zu gewinnen.

Erweiterung der Gewerkschaftsliteratur.

Wie in früheren Jahren wurden auch wieder in 1908 mehrere Broschüren über Fragen, die der Gewerkschaftsbewegung besonders nahelegen, durch den Gesamtverband herausgegeben. Das Bedürfnis nach billiger gewerkschaftlicher Literatur ist im allgemeinen in der christlichen Gewerkschaftsbewegung ein reges. Der Vertrieb selbst allerdings noch an einer zu wenig systematischen Organisation. Während an einzelnen Orten und in verschiedenen Verbänden der Absatz ein außerordentlich guter ist, läßt er an vielen Stellen auch noch sehr zu wünschen übrig. Um sichersten und umfangreichsten ist, wie sich herausgestellt hat, der Absatz dann, wenn die einzelnen Verbandsvorstände von neuerzeitlichen Schriften ihren Zahlstellen je ein Exemplar auf deren Rechnung zustellen; wenn dieses Exemplar nicht der Zahlstellenbibliothek einverleibt wird, findet sich für dasselbe wohl überall ein Abnehmer. In einzelnen Fällen kam es sogar vor, daß bei billigen Schriften von Zahlstellen nahezu so viel Exemplare nachbestellt wurden als Mitglieder vorhanden waren. In Zahlstellen, in denen das Interesse für Literatur und für die Weiterbildung der Mitglieder gewacht ist, ist es zweifellos auch in sonstiger Hinsicht gut bestellt; an opferwilligen Vertrauensleuten ist auf alle Fälle in solchen Zahlstellen kein Mangel. Und je größer der Stamm zielbewusster Vertrauensleute ist, umso solider ist ein Organisationsgebäude. Auch eine Anzahl Bezirkssekretäre und Lokalbeamte lassen sich den Schriftenvertrieb ernsthaft und mit großem Erfolg angelegen sein. Bei einer allseitigen Erprobung würden sich die Früchte dieser Tätigkeit über kurz oder lang auf der ganzen Linie zeigen.

Zum Kassenbericht.

Das Zentralblatt erforderte gegenüber dem Vorjahre eine Mehrausgabe von M. 821,63, was darauf zurückzuführen ist, daß es mehrfach 20-seitig erschien und auch die Mitarbeiterkosten sich etwas erhöhten. Auch wurden einzelne Nummern in einer bedeutend größeren Auflage hergestellt und zu Agitations- und Aufklärungsarbeiten verwendet. — Für das Gesamtsekretariat wurden M. 9802,81 gegen M. 6300,46 also M. 3572,35 mehr aufgewendet als im 1907. Ihre Begründung erfährt diese Mehrausgabe darin, daß bis September 1907, außer dem Angestellten für den Buchhandel, das Gesamtsekretariat nur mit einem Beamten besetzt war. Als dann 1907 mehrere führende Kollegen der christlichen Gewerkschaften in den Reichstag gewählt wurden, und andere Kollegen ihre Kraft ausschließlich auf ihren eigenen Verband konzentrieren mußten, war schließlich das Gesamtsekretariat noch die einzige Stelle, von der eine systematische Verfolgung sowohl der christlichen, wie überhaupt der allgemeinen Arbeiterbewegung erwartet werden konnte und mußte. Eine Erweiterung des Gesamtsekretariats war daher unabwendbar; sie ist, wie bereits dargelegt, im September 1907 mit der Anstellung des Kollegen Beddemann erfolgt. Im August 1908 fand dann die Züricher internationale Konferenz statt, die die Errichtung eines internationalen Sekretariats beschloß und die Geschäfte desselben dem leitenden Beamten des Gesamtsekretariats übertrug. In Zürich meinte ein ausländischer Kollege, daß durch die Errichtung des internationalen Sekretariats, mit dem Sitz in Deutschland, insbesondere die christliche Gewerkschaftsbewegung Deutschlands profitiere. Das Entgegengesetzte ist indes zutreffend. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften hatte durch die Übernahme des internationalen Sekretariats den „Gewinn“, daß zur Verfolgung der ausländischen Gewerkschaftsbewegung ein Teil der Kraft seiner Angestellten abforderte, der christlichen Gewerkschaftsbewegung Deutschlands zum Teil entzogen und zum anderen Teile wieder erzieht werden mußte. Dieser Sachverhalt wirkte mit, daß im Berichtsjahre auf dem Gesamtsekretariat eine weitere Kraft in der Person des Kollegen Brauer angestellt wurde. Brauer beherrscht mehrere fremde Sprachen und ist daher im Stande die ausländische Gewerkschaftspressen zu verfolgen. Ohne die Verlegung des internationalen Sekretariats nach Deutschland hätte schließlich die Erweiterung des Gesamtverbandes des Gesamtsekretariats sich noch etwas hinausschieben lassen. Schließlich ist aber die christliche Gewerkschaftsbewegung

Deutschlands die am härtesten ausgebreitete und am besten mit Mitteln fundierte, so daß sie sich den beschriebenen Verpflichtungen gegenüber ihren ausländischen Bruderorganisationen wohl kaum entziehen konnte; auch sind die christlichen Gewerkschaften Deutschlands an dem Ausbau gleichartiger Organisationen im Auslande lebhaft interessiert.

Auch die Konferenzen und Agitation erforderten mit M. 24018,17 eine Mehrausgabe gegenüber dem Vorjahre von M. 3897,88, die in der Hauptsache auf die Neuerichtung des Südwestdeutschen (Stuttgarter) Sekretariats zurückzuführen ist. Der Gesamtverband verwendet gegenwärtig rund die Hälfte seiner Baramnahmen — die fremdsprachigen Organe und der Buchhandel sind nur durchlaufende Posten — für Agitationszwecke; auf die Dauer ist dieses Verhältnis nicht aufrecht zu erhalten, wenn nicht die übrigen Bedürfnisse der Gesamtbewegung darunter leiden sollen. — Eine Mehrausgabe von M. 739,40 machte ebenfalls das Bureau für Arbeitervertretung vor dem Reichsversicherungsamt notwendig. Das Bureau wird bekanntlich gemeinschaftlich von dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften und dem Verband der Volksbureaus unterhalten. Der Verband der Volksbureaus hat an dem Bureau nur das eine Interesse, daß bei seinen Beamten eingereichten Kurse am Reichsversicherungsamt persönlich sachverständig vertreten werden. Für die christlichen Gewerkschaften kommen zur Unterhaltung dieses Bureaus noch weitere Gesichtspunkte in Betracht: für sie erweist sich eine Zentralfstelle zur systematischen Verfolgung der Arbeiterversicherungsgegebung überhaupt und ihrer Rechtsprechungsgänge in besonderer Weise notwendig; auch erfordert das Rechtschutzwesen in der christlichen Arbeiterbewegung die Zuhilfenahme einer gezielten Sorgfalt. Diese Aufgaben sind mit der organisatorischen und agitatorischen Aufgabe des Gesamtsekretariats kaum vereinbar und lassen sich befriedigend nur von der Stelle wahrnehmen, die mit den Gepflogenheiten des obersten Gerichtshofes der Arbeiterversicherung, dem Reichsversicherungsamt, verachsen ist. Der seitherige Beamte des Bureaus für Arbeitervertretung vor dem Reichsversicherungsamt konnte lediglich die Termine wahrnehmen und den schriftlichen Verkehr mit den Rechtsauskunftsstellen (Volksbureaus, Arbeitersekretariate) und den Rentenbewerbern aufrecht erhalten. Mit der Verfolgung der besprochenen Aufgaben hat der Vorstand des Gesamtverbandes seit Ende 1908 den Kollegen Becker betraut, der, seitdem er dem Reichstage angehört, in Berlin wohnhaft ist. Becker ist nicht völlig für den Gesamtverband engagiert, sondern erhält einstellweise für die ihm zugeordnete Arbeit nur einen jährlichen Zuschuß von M. 1000. Mit dem 1. April 1909 werden die Kollegen Becker und Becker ein gemeinsames Bureau beziehen, so daß von dem genannten Zeitpunkt ab die christlichen Gewerkschaften in Berlin über ein Zentralrechtlichsbureau verfügen.

Der Buchhandel erzielte im Berichtsjahre eine Mehreinnahme von M. 207,48. Insgesamt hatte der Buchhandel in den drei Jahren, seitdem er errichtet ist, eine Einnahme von M. 60020,88, davon M. 36 636,53 an allgemeiner Literatur und M. 23 384,35 aus den Schriften, die im eigenen Verlag erschienen und eine Ausgabe von M. 62588,09, wovon M. 37706,31 auf allgemeine Literatur und M. 24881,78 auf die im eigenen Verlag erschienenen Schriften entfallen. Die Ausgabe ist sonach um M. 2567,21 höher als die Einnahme; die Mehrausgabe wird aber reichlich aufgewogen durch den Bücherbestand im Werte von etwa M. 10000 und durch über M. 5000 beim Rechnungsabluß aufliegende Forderungen, die sich teils aus Rückständen und teils aus noch nicht verkauften Schriften zusammensetzen. Rückstände sollten eigentlich keine zu verzeichnen sein. Sobald sich ein Drucksatz oder eine Hoffstelle Bücher beschafft, sollen die Rechnungen dafür auch umgehend beglichen werden. Eine andere deutsche Buchhandlung gewährt Privatkunden nur in den seltensten Fällen Kredit; auch die Buchhandlung des Gesamtverbandes muß kaufmännisch geleitet werden. Das mögen alle Kollegen, die mit ihr verkehren, sich stets gegenwärtig; dann wird das Konto „Kaufmann“ sich für die Zukunft merklich verringern. Adam Stegerwald.

Posadowsky als Sozialpolitiker.

IV.

In dem zweiten Teile seines interessanten Buches, „Posadowsky als Sozialpolitiker“, schildert Professor von Wiese die Tätigkeit des Grafen als Landrat, als Vertreter des Wahlkreises Frankfurt-Kröden im preussischen Abgeordnetenhaus, als Landeshauptmann der Provinz Posen und als Mitglied der Generalsynode der evangelischen Landeskirche. Mit sozialpolitischen Fragen hatte damals der spätere Minister wenig oder gar nichts zu tun; er ist ganz der Verwaltungsbeamte für den überwiegend agrarischen Landesteil. Durch seine Tätigkeit in Posen hatte er die Aufmerksamkeit des Kaisers und der leitenden Staatsmänner auf sich gelenkt; 1893 wurde er auf den vakanten Posten des Staatssekretärs des Reichsfinanzamtes berufen. Hier oblag ihm als besonders wichtige Aufgabe die Sanierung der damals schon mitleidigen Finanzverhältnisse. Auch als Schatzsekretär hatte der Graf wenig Gelegenheit, seine Stellung zu den Arbeiterfragen zu äußern, und als sich im Reichstage hierzu Anlaß bot, stellte er sich vor als echten Agrarier, dem die

demnachst einzuberufenden Konferenz mit Vertretern von Berufsvereinigungen einberufen werden soll.

Die Anstellung von technischen Aufsichtsbeamten, denen die Ueberwachung der Betriebe obliegt, hat im Berichtsjahre weitere Fortschritte gemacht.

Im zweiten Teil beschäftigt sich der Bericht mit der Invalidenversicherung. Die Entschädigungen aus der Invalidenversicherung im Jahre 1908 sind einschließend des Reichszuschusses auf etwa 180 Millionen Mark zu schätzen.

Auf einer Konferenz der Vorstände der Versicherungsanstalten, die am 15. Dezember 1908 stattfand, und an welcher sich zum ersten Male auch Vertreter der bayerischen Versicherungsanstalten beteiligten, wurde u. a. auch die Frage erörtert, wie man dem seit Jahren beobachteten Uebelstande begegnen könne.

Nach Mitteilungen über die Ueberwachung der Beitragsleistung und die Invalidenhauspflege wendet sich der Bericht der Frage der Vermögensanlage zu: Zur Anlegung von Anstaltsmitteln unter Ueberbreitung der Grenze der Mündelsicherheit ist im Berichtsjahre den Vorständen der 19 der Aufsicht des Amtes unterstellten Landesversicherungsanstalten gemäß § 164 Absatz 3 des Invalidenversicherungsgesetzes die Genehmigung für Beträge in der Gesamthöhe von 14 760 221 M. (im Vorjahre 14 326 896 M.) erteilt worden.

Aus dem Verbandsgebiete.

Berichte aus den Ortsgruppen.

Warmen. Eine regulierte Lohnliste für Damenband haben die Fabrikanten dem Bandwirkermeisterverbande zugestellt.

Delmenhorst. Sozialdemokratischer Terrorismus. Zu dieser Angelegenheit, über die wir in Nr. 8 dieser Zeitung berichteten und zu der uns Herr Henje-Delmenhorst eine „Berichtigung“ schickte, wird uns von unserem Gewährsmann geschrieben: Herr Henje behauptet, daß 1) nicht wiedergegebene Schimpfwörter des Begrüßten die Ursache jener harmlosen Schlägerei gewesen sein soll.

Gerolzh. In unserer letzten gut besuchten Versammlung war Kollege Müller-Bamberg anwesend, der uns einen Vortrag über die Feinde der christlichen Arbeiterbewegung hielt.

Sampersbühl. In der Nr. 11 des „Textilarbeiter“ findet sich ein langer Bericht, der sich mit dem angeblichen „Terror“ der Christlichen beschäftigt. Der rote Berichterstatter hat sich in der Zahl der Versammlungsbesucher um 200 verjährt, nicht 150, sondern 330 Personen waren anwesend.

Euskirchen. Unsere Ortsgruppe hatte am 19. 1908 154 männliche und 10 weibliche und zu Ende des Berichtsjahres 175 männliche und 9 weibliche Kollegen. Gefloren sind 8 Kollegen. Anfangs 1908 wurden an Beiträgen gezahlt: 50 Pfgs.-Marken 6 Mitglieder, 40-106, 30-52 Mitglieder. Ende 1908: 50 Pfgs.-Marken 8 Mitglieder, 40-106, 30-66, 25-1 Mitglied, Rest Invaliden und Frauenmarken. Ein Fabrikarbeiter und zwei Metallarbeiter zählen zu unserer Ortsgruppe, zwei diesen Gewerben hier am Orte noch die Organisation fehlt.

Forchheim. Eine Auskunfts-Kommission in Arbeiterangelegenheiten wurde in der am 14. März abgehaltenen Mitgliederversammlung gewählt. Diese Kommission soll Beschwerden, Anfragen und Wünsche in allen die Arbeiter betreffenden Angelegenheiten vorbereiten und an die zuständigen freigestellten Kollegen übermitteln.

Fulda. Eine verhältnismäßig gut besuchte Versammlung hielten wir am 6. März in der „Savonnie“ ab. Kollege Müller-Bamberg referierte in längerer und klaren Ausführungen über Ursachen und Wirkungen der Wirtschaftskrisen und über Mittel und Wege zur Wälderung und Wüchsigmachung der Wirkungen.

Glauchau. In der am 13. März abgehaltenen Versammlung hielt Herr M. Hienrich-Leipzig einen interessanten Vortrag über das Thema: „Arbeitslosenversicherung und -fürsorge.“

Hengerdorf. Am 28. Februar hielt unsere Ortsgruppe eine gut besuchte Generalversammlung ab. Den Quartals- und Jahresbericht erstattete der Kassierer, Kollege Klar.

Hierfen. Am 10. März fand für die Belegschaft der Hierfener Aktiengesellschaft für Spinnerei und Weberei eine feierliche Belegschaftsversammlung statt.

Gerolzh. In unserer letzten gut besuchten Versammlung war Kollege Müller-Bamberg anwesend, der uns einen Vortrag über die Feinde der christlichen Arbeiterbewegung hielt.

Sampersbühl. In der Nr. 11 des „Textilarbeiter“ findet sich ein langer Bericht, der sich mit dem angeblichen „Terror“ der Christlichen beschäftigt. Der rote Berichterstatter hat sich in der Zahl der Versammlungsbesucher um 200 verjährt, nicht 150, sondern 330 Personen waren anwesend.

tionen aus dem Lokale gewiesen. Es handelte sich doch um eine Protestversammlung gegen die Firma, Schrader aber wollte eine Protestversammlung daraus machen. Von den christlich-organisierten Arbeitern ist Herr Schrader nicht bedroht, sondern gegen die durch das Auftreten von Schrader empörten Bürger beschützt worden.

Meißen. Einige Zahlen aus dem Geschäftsberichte der Süddeutschen Jute- und Weberei Meißen möge die hier beschäftigte Arbeiterschaft zum Nachdenken veranlassen. Nach Vorahme von Nr. 233 791 Abschreibungen (im Vorjahre Nr. 109 644) ergab sich ein Reingewinn in Höhe von 821 239 (im Vorjahre Nr. 679 765).

Oberhausen (Bayern). Gemeinsam hielten die christlichen Metall- und Textilarbeiter am 7. März eine Versammlung ab.

Offitz. In unserer letzten öffentlichen Versammlung, zu der auch Kollegen aus Reichenau und Seitenborn, sowie Herr Bürgerstufschlehrer Lorenz-Bittau erschienen war, sprach unser Zentralvorsitzender Schiffer-Büffelborn in einer großartig angelegten Rede über die Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisationen, ihre Aufgaben und Ziele.

Hengerdorf. Am 28. Februar hielt unsere Ortsgruppe eine gut besuchte Generalversammlung ab. Den Quartals- und Jahresbericht erstattete der Kassierer, Kollege Klar.

Hierfen. Am 10. März fand für die Belegschaft der Hierfener Aktiengesellschaft für Spinnerei und Weberei eine feierliche Belegschaftsversammlung statt.

Gerolzh. In unserer letzten gut besuchten Versammlung war Kollege Müller-Bamberg anwesend, der uns einen Vortrag über die Feinde der christlichen Arbeiterbewegung hielt.

Sampersbühl. In der Nr. 11 des „Textilarbeiter“ findet sich ein langer Bericht, der sich mit dem angeblichen „Terror“ der Christlichen beschäftigt. Der rote Berichterstatter hat sich in der Zahl der Versammlungsbesucher um 200 verjährt, nicht 150, sondern 330 Personen waren anwesend.

Sampersbühl. In der Nr. 11 des „Textilarbeiter“ findet sich ein langer Bericht, der sich mit dem angeblichen „Terror“ der Christlichen beschäftigt. Der rote Berichterstatter hat sich in der Zahl der Versammlungsbesucher um 200 verjährt, nicht 150, sondern 330 Personen waren anwesend.

hand sei keine sozialdemokratische Organisation. In diesen seien eine ganze Anzahl christlich gelineter Arbeiter und vorwiegend Arbeiterinnen Mitglieder dieses Verbandes. Seien die „Genossen“ doch ehrlich! Nach dem Bericht der Niederrheinischen Kolonialisten stand der Bezirksleiter der Metallarbeiter, der Genosse Kahlwald in Bielefeld, auf der Konferenz der sozialdemokratischen Partei für den Wahlkreis Kempen in St. Louis auf dem Standpunkt, den der „Genosse“ Kressin in seiner bekannten Broschüre betritt, ihm ist das Wort „Partei und Gewerkschaften sind eins“ keine leere Phrase.

Unsere Kolleginnen und Kollegen aber raten wir an, sich die Ausführungen des Genossen Kahlwald in die Agitationsmappe zu legen, um eventl. den Neutralitätsschwägern in den Fabriken entschieden auf die Finger zu klopfen.

Weilersbach. „Was will die Gewerkschaftsbewegung und insbesondere der christliche Textilarbeiterverband?“ Diese Frage wurde am 14. März in einer öffentlichen Versammlung vom Kollegen Müller-Bamberg in einer längeren Rede beantwortet.

Evangelische Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften. Aus den Kreisen der evangelischen Arbeitervereine Württembergs läßt sich eine Stimme vernahmen, die verdient, von allen evangelischen Arbeitern eingehend gewürdigt zu werden.

Gewerkschaftliches. Aus unseren Verbänden.

Evangelische Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften. Aus den Kreisen der evangelischen Arbeitervereine Württembergs läßt sich eine Stimme vernahmen, die verdient, von allen evangelischen Arbeitern eingehend gewürdigt zu werden.

Biel unstritten ist gegenwärtig die Frage, wie die evangelischen Arbeitervereine zu den christlichen Gewerkschaften sich stellen sollen. Neutralität gegenüber den christlichen, den Kirch-Dauerischen wie den freien Gewerkschaften lautet die offizielle, vom Landesverband evangelischer Arbeitervereine Württembergs ausgegebene Lösung.

Leicht wird man durch diese scheinbar so einleuchtende Theorie geblendet. Aber die praktische Erfahrung, die doch immer die beste Lehrmeisterin ist, vermag auch die tiefgenutzten Gedanken zu lockern und als haltlos und nichtig zu enttarnen.

So schreibt ein evangelischer Geistlicher, der aus nächster Nähe die Tätigkeit der christlichen Gewerkschaften zu beobachten Gelegenheit hat. Diese Ausführungen sind umso bemerkenswerter, da die evangelischen Arbeitervereine Württembergs unter dem Einfluß des linksliberalen Arbeitersekretärs Fischer gegen die christlichen Gewerkschaften eingemommen sind.

Run hören wir in bezug auf die Versammlung folgenden: Die Sozialdemokraten protestieren dagegen, daß Kollege Reich sagte, die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter und Arbeiterinnen sollten sich dem „deutschen“ Textilarbeiterverbande anschließen.

Aus gegnerischen Organisationen.

Der herabgesetzte „Berliner“. Zum Rabi Hof, so schreibt man uns, Herr Arbeitersekretär Straube (Olah) vom „Sig Berlin“...

Auf den 15. August vergangenen Jahres wurde die Arbeiterkammer von Ullrichsdorf zu einer Versammlung einberufen. Obgleich wir darüber im Unklaren waren...

Der Gang der Versammlung ist kurz folgender: Nachdem Arbeitersekretär Straube die Versammlung eröffnete, vertrat sich Sekretär Bull in seinen Ausführungen über die deutsche Arbeiterbewegung...

In der Diskussion erklärte sich unser Kollege Müller mit dem Protest des Referenten gegen das Vorgehen der schließlichen Arbeitgeber einverstanden. Zeitig dann, daß unter dem Vorzeichen der Demonstrationen...

Kollege Gloger meinte, daß man doch nicht in öffentlichen Agitationsversammlungen schlagendes Material sammeln solle, wie dies von dem Referenten und Referenten als Zweck der Versammlung angegeben sei...

Im Schlußwort glaubte man der Referent, daß im Referat bezweifelnde Schimpfen auf unsere Bewegung nachholend zu sein. Die Versammlung, welche sich bis dahin ruhig gehalten hatte, war mit solchem Vorgehen nicht einverstanden...

Sie hatten die ganze Geschichte schon verlesen, wurden aber eines Tages wieder daran erinnert. Es gibt nämlich Leute, welche gehandelt sind, von „Erfolg zu Erfolg“ zu eilen. Nun war einer der Versammlungsteilnehmer...

Statt nun diesen, den man sich doch aufs Korn nehmen wollte (den man aber auch weiter nichts anhaben konnte), zu verlagen, ging Herr Straube hin und verlegte einen unserer Kollegen, der das Betreffende begangen hatte...

Das Schöffengericht in Olch hatte sich mit der Sache zu befassen. Die erste Verhandlung im November wurde vertagt, weil der Kläger nicht beweisen konnte, ob der Verlegte der eigentliche Urheber sei...

Zu der erneuten Verhandlung veränderte sich nun das Bild und jedenfalls nicht zum Besseren des Herrn Straube. Sein Zeuge aus Ullrichsdorf war zur Stelle...

Aus Arbeitgeberkreisen.

Zusammenstoß von Arbeitgeberverbänden. Zu einem Bündnis ist es gekommen zwischen dem Verein deutscher Arbeitgeberverbände und der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände...

Vertragsabschluss zu einem viel innigeren geworden ist. Der am 9. März cr. zustande gekommene Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Die Vertragsschließenden betrachten es als ihre oberste gemeinsame Aufgabe, den Zusammenschluß der Arbeitgeber zu Arbeitgeberverbänden zu fördern. Sie haben zu diesem Behufe ihre Mitgliedslisten ausgetauscht und werden auch künftig...

Die Vertragsschließenden verpflichten sich gegenseitig, darauf hinzuwirken, daß streikende oder ausgesperrte Arbeiter während der Dauer der Bewegung in den Betrieben der angeschlossenen Mitglieder keine Beschäftigung finden. Eine Nachprüfung über die Berechtigung des Ausstretens oder der Aussperrung findet nicht statt...

Als wichtige Aufgabe betrachten die Vertragsschließenden weiter die gemeinsame Förderung der Arbeit nachweise der Arbeitgeber, und zwar sowohl in den Fachverbänden als auch in den gewerkschaftlichen Verbänden. Die jährlichen Arbeitsnachweis-Konferenzen sollen in Zukunft gemeinsam abgehalten werden.

Die Vertragsschließenden suchen des ferneren gemeinsam zu fördern: den Schuß der Arbeitswilligen sowie die Durchführung der Streikklausel.

Die Frage, ob und inwieweit ein Zusammenarbeiten der beiderseitigen Streitverhandlungsberechtigten erreichbar ist, bleibt den hierfür bestehenden besonderen Organen der Vertragsschließenden zur Entscheidung überlassen.

Solfern in einzelnen Fällen den von Streik, Boykott oder Aussperrung betroffenen Arbeitgebern über den Rahmen des § 2 hinaus Hilfe geleistet werden soll, bleibt die Entscheidung hierüber den beiderseitigen Organen von Fall zu Fall vorbehalten.

Zur dauernden Aufrechterhaltung der Fühlung zwischen den beiden Zentralen wird ein ständiger Kartellauschuss eingesetzt, in welchem von jeder Seite 5 Mitglieder entsandt werden. Der Kartellauschuss ist lediglich eine beratende Stelle und tritt nach Bedarf zusammen. In folgenden Fragen soll der Kartellauschuss mit Begutachtung erachtet werden:

- 1. Wenn Hilfe über den Rahmen des in § 2 ausgedrückten Vertragspflicht hinaus in Anspruch genommen wird (§ 5);
2. Wenn Meinungsverschiedenheiten auf Grund dieses Vertrages zwischen den vertragsschließenden Parteien auszulösen sind;
3. Wenn gemeinsame Maßnahmen zur Wahrung der allgemeinen Arbeitgeberinteressen ergriffen werden sollen.

Die Leitung der Verhandlungen und demgemäß auch die Einberufung des Kartellauschusses liegt abwechselnd in den Händen der vertragsschließenden Teile.

Das Kartell erhebt keine Beiträge, jede Zentrale übernimmt die auf sie fallenden Ausgaben.

Berlin, den 9. März 1903. Verein Deutscher Arbeitgeberverbände Der Vorsitzende: (gez.) Kretzer.

Verein Deutscher Arbeitgeberverbände Der Vorsitzende: (gez.) Heermann.

Das ist wohl der erste Schritt auf dem Wege vollständiger Vereinigung der beiden bedeutendsten Anti-Streikvereine. Berührt man sich doch heute schon, „jeden Verkehr der einen Zentrale mit den Mitgliedern der anderen zu unterlassen“ und nur auf die gemeinsamen Aufgaben hinzuweisen...

Es ist wohl der erste Schritt auf dem Wege vollständiger Vereinigung der beiden bedeutendsten Anti-Streikvereine. Berührt man sich doch heute schon, „jeden Verkehr der einen Zentrale mit den Mitgliedern der anderen zu unterlassen“ und nur auf die gemeinsamen Aufgaben hinzuweisen...

Allgemein Gewerkschaftliches.

Kerze und Organisation. Die organisierten Kerze des bergischen Bezirks sagten kürzlich folgende Resolution:

„Wir ein Vort aus jenem ärztlichen Verein aus, so sind zuerst die schärfsten Maßregeln gegen denselben zu ergreifen.“

- a) Es ist ein Vort aus jenem ärztlichen Verein aus, so sind zuerst die schärfsten Maßregeln gegen denselben zu ergreifen.
b) Der Ausschuß aus dem Verein ist sozusagen in möglichster Weise zu erschweren. Der Ausschuß ist auf einen bestimmten Termin zu beschreiben mit vorhergehender festgesetzter Frist.
c) Der ausgesperrte Vort muß erfahren, daß wir kollektial nicht mehr mit ihm beizuhalten sind; wir vermeiden deshalb Konflikte, Ueberraschungen und Betreibungen; wir Konflikte im Falle dringender Not sind gefastet.

dem Dörflchen und Städtchen wurde der in den vorhergehenden Reihen der gewerkschaftlichen Bewegung stehende Arbeiter wirtschaftlich und gesellschaftlich boykottiert. Die Zeiten sind anders geworden. Wenn heute Kerze eine Resolution annehmen können, worin die Vernachlässigung der Pflege der Ständesinteressen als eine grobe, unehrenhafte Pflichtverletzung scharf verurteilt wird...

Aber noch etwas anderes: In der Resolution wird der schärfste wirtschaftliche und gesellschaftliche Boykott über die Nichtorganisierten ausgesprochen. Wir haben einen § 153 der Gewerbeordnung, der solches unter Strafe verbietet. Wie oft sind unvorsichtige, ungebildete Arbeiter, die nicht so wahlberauscht sein können in Form und Ausdruck der Rede, von den Klauen dieses Paragraphen gefaßt worden...

Allgemeine Rundschau.

Soziale Rechtsprechung.

Ist ein Lohnvertrag stempelspflichtig? Mit dieser Frage hatte sich vor kurzem das Schöffengericht Hannover zu befassen. Während des Streiks der Steinleger kam es zwischen einer Kommission der Arbeitnehmer und den Arbeitgebern zum Abschluß eines Lohnvertrages...

Die Zeitung der Verhandlungen und demgemäß auch die Einberufung des Kartellauschusses liegt abwechselnd in den Händen der vertragsschließenden Teile. Das Kartell erhebt keine Beiträge, jede Zentrale übernimmt die auf sie fallenden Ausgaben. Berlin, den 9. März 1903.

Soziale Wahlen.

Gewerbegerichtswahl in Trier. Hier fanden am 16. März cr. die Wahlen zum Gewerbegericht für den Stadtbezirk statt. Es erhielten Stimmen: Vereinigte professionelle Vereine und christliche Gewerkschaften 416 Stimmen. Seit dem Jahre 1903 gewann die christliche Liste insgesamt 179 Stimmen...

Allgemeines.

Zur Arbeitskammerfrage nahmen die christlichen Arbeiter Münchens in einer gut besuchten Versammlung am 5. März Stellung. Dem einmütigen Bescheid des Sekretärs Junke folgte eine eingehende Diskussion. Dann wurde eine Resolution einstimmig angenommen...

Die christliche Arbeiterkammer Duisburgs nahm in einer öffentlichen Kartellversammlung am 14. März zu derselben Frage Stellung. Reichstagsabgeordneter Kollege Schirmer hatte das Referat übernommen. Er konnte in seiner Eigenschaft als Mitglied der Reichstagskommission für die Beratung der Arbeitskammerfrage das Thema erschöpfend behandeln...

Die am 14. März tagende öffentliche Versammlung des christlichen Gewerkschaftsstartells Duisburgs und Umgebung erklärte sich grundsätzlich für paritätische Arbeitskammern, weil hier die Gleichberechtigung von Unternehmer und Arbeiter geistlich anerkannt wird. Weil sie ferner gegenüber reinen Arbeiterkammern eine größere Gewähr für praktische Erfolge und eine Ausgleichung der bestehenden wirtschaftlichen Gegensätze bieten und so dem sozialen Frieden dienen können...

Die am 14. März tagende öffentliche Versammlung des christlichen Gewerkschaftsstartells Duisburgs und Umgebung erklärte sich grundsätzlich für paritätische Arbeitskammern, weil hier die Gleichberechtigung von Unternehmer und Arbeiter geistlich anerkannt wird. Weil sie ferner gegenüber reinen Arbeiterkammern eine größere Gewähr für praktische Erfolge und eine Ausgleichung der bestehenden wirtschaftlichen Gegensätze bieten und so dem sozialen Frieden dienen können...

Dieß sind einige Schiedsgerichtsvorsitzenden.

Unter dieser Epigonalen lesen wir im „Vorwärts“: Aufschluß einer Verhandlung vor dem Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Chemnitz in Sachen eines Gutbesizers gegen die forst- und landwirtschaftliche Vermögensgenossenschaft wegen Weitergewährung der zuletzt in Höhe von 20 Prozent bezogenen Unfallrente bemerkte der Vorsitzende, Obergerichtspräsident Dr. Seymann, unter Hinweis auf das ärztliche Gutachten, daß den Kläger für völlig erwerbsunfähig erklärte: „Es gibt eine neue Krankheit, die seit dem Bestehen der Versicherungsgegesetzgebung aufgetreten ist; sie besteht darin, daß Unfall- und Invalidenrentner meinen, sie müßten ewig die Rente behalten. Das beste Heilmittel für Kerze ist Arbeit, denn bei der Arbeit verliert sie nicht mehr an sich und ihre Bekümmerten.“ Der Rententagler verzweifelte sich dagegen, daß er...

ohne Not klage und daß der ärztliche Gutachter besser wissen könne als er, ob er ohne Beschwerden und Schmerzen arbeiten könne. Sein Anspruch wurde aber zurückgewiesen.

Ein Mann mit so voreingenommener, völlig verkehrter Ansicht dürfte wenig zum Vorstehen eines Schiedsgerichts, das unparteiisch sein soll, sich eignen. Die „neue Krankheit“, die der Vorsitzende konstatieren zu dürfen glaubt, ist eine Erfindung, die schon vor Bestehen der Versicherungsgegesetzgebung von einigen Ärzten gemacht wurde, die die traumatische Neurose zu erkennen nicht in der Lage waren. Bei Unfällen im Eisenbahnbetriebe wurde vor etwa vier Jahrzehnten genau dieselbe Ansicht von ärztlicher Seite produziert, bis vorurteilfreie, insbesondere englische Kerze das völlig Unhaltbare solcher Ansicht darlegten. Seit einigen Jahren gibt es eine Reihe von Kerzen, die in stärkerer Weise Unfallverletzte und Invaliden durch Wiederläufen der alten Märchen schädigen. Nicht mit Unrecht läßt sich behaupten und ist von verständigen Kerzen eingedringt dargelegt, daß die Schwereitigkeiten, mit der der Weg zur Erlangung einer Rente gepflastert ist, insbesondere die Qualereien einiger Kerze, die Krankheiten geradezu steigern und die Fälle unheilbarer Neurose außerordentlich vermehren. Zu bedauern ist, daß an Stelle sachverständiger Arbeiter und Arbeitergelehrter fast nur sogenannte Vertrauensärzte seitens vieler Schiedsgerichte über den Grad der Erwerbsfähigkeit vernommen werden.

Briefkasten.

Mit Rücksicht auf den katholischen Feiertag mußte die Redaktion bereits Montag morgen geschlossen werden. Einige Zuschriften, die zu spät einliefen, sind liegen geblieben.

Versammlungskalender.

- Bocholt. 28. März, 9 Uhr, Abrechnung der Vertrauensmänner.
7. April, bei Franz Syping, Arbeitervertreterverein.
Vorken i. W. 28. März, 11 Uhr Wochentausch, 11 1/2 Uhr Versammlung.
Solmar i. E. 28. März, 4 Uhr, bei Borburger, außerordentliche Generalversammlung.
Cornelienhütte. 28. März, 5 1/2 Uhr bei Lau.
Dersching. 27. März, 8 1/2 Uhr, bei Julius Torley, Generalversammlung.
Fork (Aush). 27. März, 7/9 Uhr, „Zum Prälaten“, Versammlung mit Familienabend.
W.-Gladbach-Waldhauserhöhe. 27. März, 9 Uhr, bei Heim. Dreßen.
Neumunster. 28. März, 5 Uhr, bei Felix Wache, Generalab.
Neumunster. 3. April, 8 1/2 Uhr, im kath. Gesellenverein (Bauhofstr.), Fabrikarbeitermännerversammlung.
Neumunster. 28. März, 6 Uhr, bei Ant. Kommerstrichen, Oberhausen.
Nheidahausen. 28. März, 6 Uhr, bei W. Knieps.
Schang. 28. März, 5 1/2 Uhr, bei Feil Bohwinkel, obere Restauration, Generalversammlung.
Süchteln. 28. März, 6 Uhr, bei Remtes.
Wieren Gesamtortsgemeinde. 28. März, 6 Uhr, „Zum weißen Elefanten“, Hauptst.
Wittlich. 28. März, 6 1/2 Uhr, bei Math. Niesges.

Bilanz

Table with 2 columns: An Guthab. bei der, An Guth. der Mitglieder. Rows include Sparkassa, Warenbestand, Utensilien, Debitoren, Immobilien, Kassenbestand, etc.

Bilanz

Table with 2 columns: An Kassenbestand, Per Geschäftsguth. der Mitglieder. Rows include Sparkassentkonto, Ant. v. d. Spar-, Hülfsmittel, Warenbest., Erlaufpreis, Invent. nach Ab-, Ausstich, etc.

Ortsgruppe M.-Glabach.

Sonntag, den 4. April, nachmittags 3 Uhr, im Lokale von Heim. v. d. Wälsche außerordentliche Ortsgruppen-Generalversammlung. Hierzu sind die Delegierten dringend eingeladen.

Zur gef. Beachtung der Ortsgruppenvorstände.

Als Beitragsquittung für die inaktiven Mitglieder - Monatsbeitrag 30 Pfennig - sollen die alten 30 Pfennigmarken verwendet werden. Mit kollegialer Gruß Joh. Eifenich.